

# Stromer-Nachfahre in der 16. Generation

Evangelischer Gemeindepfarrer **MATHIAS FRITSCH** auf den Spuren seines Ahnen in dessen Geburtsstadt.

VON BRIGITTE GRÜNER

**AUERBACH** – Für die Stadt ist Dr. Heinrich Stromer – Arzt, Universitätsrektor in Leipzig und Erbauer des Lokals „Auerbachs Keller“ – wohl der berühmteste Auerbacher. Für Mathias Fritsch aus dem hessischen Friedberg ist er ein direkter Vorfahre.

Schon Dr. Heinrich Stromer war der Reformation Martin Luthers sehr zugetan. Über die Berufswahl seines Nachkommen würde sich der religiöse Mann wohl freuen. Mathias

Fritsch war evangelischer Gemeindepfarrer und ist jetzt als Klinikseelsorger und Religionslehrer tätig. Sein Stammbaum ist auf Stromers Tochter Barbara (1530 geboren) zurückzuführen. Seine 18-jährige Tochter Hanna Fritsch ist die 17. Generation nach Heinrich Stromer.

Ein älterer Verwandter von Fritsch hatte ihn bei einem der regelmäßigen Familientreffen gebeten, die Ahnenforschung künftig zu übernehmen. Über das Internet ist der 62-jährige, der schon wusste, dass der

berühmte Stromer einer seinen Ahnen ist, schließlich auf den Auerbacher Rudolf Weber gestoßen und hat Kontakt mit ihm aufgenommen. Er habe nun endlich sehen wollen, woher Stromer, der wegen seiner Herkunft auch Dr. Auerbach genannt wurde, stammte. Der Seelsorger macht aus diesem Grund momentan Urlaub in Bayern. Er will Verwandte besuchen und Auerbach kennenlernen.

Im Rathaus wurde er am Montagnachmittag vom derzeit amtierenden

Bürgermeister Norbert Gradl empfangen. Rudolf Weber überreichte dem Gast bei dieser Gelegenheit den Abdruck eines Ölgemäldes aus der Schule von Lucas Cranach. Es zeigt den 51-jährigen Heinrich Stromer, der an einem Siegelring mit seinen Initialen leicht zu erkennen ist. Weber gab einige Anekdoten und viel Wissenswertes über den gebürtigen Auerbacher weiter. Stromer habe mehrere Bücher herausgegeben. Das erste Werk war ein Rechenbuch, ein anderes befasste sich mit der Pest.

1531 schrieb er sechs Jahre nach Eröffnung von „Auerbachs Keller“ ein Buch über die Gefahren der Trunkenheit. In seinem Haus in Leipzig war der Wittenberger Reformator Martin Luther mehrfach zu Gast, unter anderem auch als vogelfreier „Junker Jörg“. Es sei sehr wahrscheinlich, dass Stromer bei Besuchen in seiner Heimatstadt Auerbach die Ideen Luthers weitergegeben hat, so Weber. Für die um das Jahr 1500 umgebaute Pfarrkirche stiftete Heinrich Stromer einen Taufstein aus Sandstein.

In Auerbach besichtigte Mathias Fritsch den Rathaussaal, wo auch das Familienwappen der Stromer dargestellt ist. Ferner war er mit Rudolf Weber im Museum<sup>34</sup>, um im Untergeschoß einen hiesigen „Auerbacher Keller“ zu sehen. Auch das Geburtshaus Stromers am Oberen Markt, die Stromer-Büste an der Kirchtreppe und der Taufstein waren Stationen beim Stadtrundgang mit dem Gast aus Friedberg.



Foto: Brigitte Grüner

Mathias Fritsch (r.) aus Friedberg in Hessen ist ein in der 16. Generation lebender Nachkomme des berühmten Auerbachers Dr. Heinrich Stromer. In dessen Geburtsstadt traf er Zweiten Bürgermeister Norbert Gradl und Heimathistoriker Rudolf Weber (v.l.).